

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N<sup>o</sup>. 132.

Sonnabend den 9. Juni.

1838.

## † † Politische Zustände.

Frankreich, welches in diesem Augenblicke noch so häufige Berathungen über seine Besitzungen in Algier hält und welches seine Verhältnisse mit Hapet vor Kurzem erst vollständig geordnet hat, ist in eine neue Verlegenheit verwickelt. Der Golf von Mexiko droht der Schauplatz von wichtigen Ereignissen zu werden. Da wir bisher nur einzelne Notizen über dieselben unter der Rubrik „Amerika“ (s. auch heute) mitgetheilt haben, so wollen wir hier die wichtigsten Details zum Verständniß des Zusammenhanges zusammenstellen. Die mexikanische Bundes-Regierung sah sich bei der fortwährenden Geldverlegenheit, in der sie sich befindet, genöthigt, eine Zwangsanleihe auszusprechen, und man versuchte bei der Eintreibung des Antheils, der den verschiedenen Klassen zuerkannt war, so rücksichtslos, daß man selbst die französischen Kaufleute, die sich in Mexiko niedergelassen, aber deshalb ihre Eigenschaft als französische Bürger nicht aufgegeben hatten, nicht ausnahm. Die Franzosen beklagten sich bei dem Bevollmächtigten ihrer Regierung, der sich ihrer Sache mit dem lebhaftesten Eifer annahm. Darüber kam es mit mehreren Beamten der mexikanischen Regierung zu Austritten, die von dem bisherigen Franzosen ohne Weiteres für eine Verletzung des Völkerrechtes erklärt wurden. Umsonst schickte der Präsident des mexikanischen Freistaates, Don Antonio Bustamante, einen besondern Gesandten nach Paris, um der französischen Regierung die erforderlichen Aufklärungen zu geben; man legte zu Paris der Anklage des französischen Bevollmächtigten größeres Gewicht bei, als den Entschuldigungen der mexikanischen Behörden, und es wurde daher beschlossen, ein Geschwader nach der Küste von Mexiko zu schicken, um die Mexikaner zu der Leistung einer förmlichen Genugthuung zu zwingen. Der französische Gesandte, Baron Delfaudis, verlangte nicht weniger, als volle Entschädigung für die französischen Kaufleute, bei denen man die Zwangsanleihe erhoben hatte, und außerdem die Absetzung mehrerer der angesehensten Beamten, über die er sich beklagen zu müssen glaubte. \*) Die mexikanische Regierung lehnte diese

\*) Es sind diese Forderungen in einem sogenannten Ultimatum, welches der französische Gesandte der Regierung von Mexiko überreichte, enthalten. Dieses sehr ausführliche Dokument beginnt mit der Aufzählung der Beschwerden Frankreichs gegen Mexiko. Born in der Reihe derselben steht die ungekräftet gebliebene Ermordung mehrerer Franzosen, die Erschießung zweier andern, welche im texanischen Heere dienend, auf mexikanischem Boden gefangen waren, und „der ungerechte und grausame Richterpruch“, durch welchen ein Franzose wegen Mordes zu zehnjähriger Kettenstrafe verurtheilt ist, ohne daß, wie das Ultimatum behauptet, irgend ein Beweis gegen ihn habe vorgebracht werden können. Noch summarischer Erwähnung mehrerer anderer gegen die Personen französischer Bürger verübten Gewaltthatigkeiten geht das Ultimatum zu den Eigenthums-Verletzungen über, welche eine große Zahl von Franzosen in Mexiko erlitten habe. Sie werden in drei Kategorien getheilt: 1) Plünderung und Verletzung von Eigenthum während der Unruhen des Landes, theils durch die kriegsführenden Parteien; 2) gewaltsame Erhebung von Zwangsanleihen, welche an sich mit dem Völkerrecht und den bestehenden Verträgen im Widerspruch stehen und überdies durch ihre parteiische Vertheilung die natürliche Billigkeit verletzen; 3) Justizverweigerungen, ungerechte und ungesetzhafte Handlungen, Entschädigungen und Urtheile von Seiten militärischer, gerichtlicher und administrativer Behörden. Das Ultimatum weist sodann auf die Schritte hin, welche die französische Gesandtschaft gethan, um Genugthuung und Abhülfe für alle diese Beschwerden zu erhalten, Schritte, welche durchaus zu keinem Resultate geführt, indem die mexikanische Regierung die Forderungen Frankreichs anfangs als gerecht anerkannt und zu befriedigen versprochen, später aber, und namentlich durch die Note vom 27. Juni v. J., unter allerlei unbegründeten Vorwänden zurückgewiesen habe. Unter diesen Umständen, sagt das Ultimatum weiter, sei der französische Gesandte beauftragt, der mexikanischen Regierung die Forderungen Frankreichs zum letzten Male vorzulegen. Diese sind in vier Punkte gefaßt: 1) Der Schatz der Republik zahlt bis zum 15. Mai eine Summe von 600,000 Piaßtern, bestimmt zur Vertheilung der Franzosen, welche durch Plünderung, Zwangsanleihen, Justizverweigerung u. s. w. gelitten haben; 2) Die mexikanische Regierung verspricht die Forderungen französischer Bürger, deren Gütigkeit nicht geleugnet wird, deren Befriedigung aber bisher Verzögerungen erlitten hat, regelmäßig und pünktlich zu befriedigen; 3) mehrere, namentlich aufgeführte Beamte, welche sich Gewaltthatigkeiten oder andere Ungerechtigkeiten gegen französische Bürger zu Schulden kommen lassen, werden abgesetzt und zahlen mehr oder minder starke Entschädigungssummen, die übrigens in die Hauptsumme von 600,000 Piaßtern eingerechnet werden; 4) die mexikanische Regierung verspricht sich, unter Zusage der Gegenseitigkeit, die Franzosen in jeder Hinsicht zu behandeln, wie die Angehörigen der am meisten begünstigten Nation, von denselben künftig keine Art von Kriegscontribution oder Zwangsanleihe zu erheben, und endlich, ihnen nicht ohne vorgängige Entschädigung die Befugnis zu entziehen, den Detailhandel gleich den Eingeborenen zu betreiben. Sollten diese verschiedenen Ansprüche nicht bis zum 15. April unbedingt und bis auf den letzten Punkt genehmigt, und bis zum 15. Mai vollständig befriedigt sein, so, erklärt das Ultimatum, wird der Kommandant der französischen Flotte die Anlegenheit zu Handen nehmen und, da es sich in derselben vorzüglich um ein finanzielles Interesse handelt, durch Zwangsmittel von verwandter Natur die Republik zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen nöthigen. Die Blockade hat demnach (nach französischen Blättern) keinen andern Zweck, als den mexikanischen Schatz seiner Einkünfte zu berauben, und sie wird sich streng innerhalb dieses Zweckes halten, wenn die französische Flotte nicht durch das Benehmen der mexikanischen Behörden oder

Forderungen ab, und der Befehlshaber des Geschwaders, welches inzwischen auf der Höhe von Veracruz angekommen war, erklärte hierauf die ganze mexikanische Küste in Blockadezustand. Nach einer Proklamation, welche der Präsident Bustamante am 31. März erlassen hat, scheint derselbe nichts weniger, als zur Nachgiebigkeit geneigt, und bei dem mexikanischen Kongresse soll sogar eine Maßregel im Vorschlag sein, nach der alle Franzosen sofort aus dem ganzen Umfange der Republik vertrieben werden sollten. Wahrscheinlich wird sich jedoch England, welches bei der Unterbrechung des mexikanischen Verkehrs am meisten verliert, und welches auf den Einfluß Frankreichs in der neuen Welt alle Ursache hat, eifersüchtig zu sein, ins Mittel legen. Die englischen Journale sprechen sich bereits hierüber mit gewohnter Aengstlichkeit aus. So der Atlas: „Die Analogie der mexikanischen Sachen mit denen, die der Einnahme von Algier vorangingen, müssen ins Auge fallen. In jenem Falle war eine leichte Beleidigung dem französischen Konsul widerfahren, man verlangte vom D. y Genugthuung, die dieser verweigerte; eine Expedition wurde gegen Algier ausgerüstet, um die Beleidigung zu rächen; man gab der britischen Regierung zu verstehen, daß dieses der einzige Zweck der Expedition sei, daß man nicht an Kolonisierung oder Eroberung denke, und daß, wenn der verlangte Zweck erreicht sei, Algier gleich wieder aufgegeben werden würde. In wie weit hat die französische Regierung ihr Wort gehalten; Was ist das Endresultat dieser schönen Versprechungen? Die Regierung von Algier ist unterjocht, und dasselbe in eine französische Provinz verwandelt worden. Die Frage, die jeder Engländer jetzt thun wird, ist: Wird Frankreich dasselbe Spiel im Meerbusen von Mexiko spielen dürfen? Wird man erlauben, daß es das Fort St. Juan de Ulloa besetzt, von wo es nach der einen Seite hin seine Eroberungen über die ganze mexikanische Republik erstrecken, und nach der andern Seite hin, indem es den Meerbusen beherrscht, stets bereit ist, irgend eine der britisch-westindischen Inseln oder Pflanzungen an der Küste von Süd-Amerika zu überfallen, wenn es ihm genehm scheint. Dieses sind einfache Punkte zur Erwägung für die Engländer.“

## Inland.

Berlin, 6. Juni. Sr. Majestät der König haben geruht, Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen. — Sr. Maj. der König haben dem Divisions-Prediger Thielen zu Düsseldorf und dem Ober-Inspektor Haberkorn bei der Land-Armen-Anstalt zu Strausberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Im Bezirk der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der Predigamts-Kandidat Geister als Pastor an der evangelischen Kirche zu Hohenleuthal, Schönauschen Kreises, und der Predigamts-Kandidat Cannabaus als Pastor substitutus an der Kirche zu Merschwitz, Liegnitzschen Kreises, landesherrlich bestätigt worden.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger und die Großfürstinnen Nikolaus und Michael von Rußland sind nach Stettin abgereist.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische Ober-Stallmeister, Graf von Schuwaloff, von Dresden. — Abgereist: Sr. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 11ten Division, Graf von Brandenburg, nach Breslau. Sr. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavalerie und General-Adjutant, Graf von Drioff, Sr. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, von Adlerberg, Sr. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant Kawelin, und der Kaiserl. Russische General-Major Philosophoff, nach Stettin. Der General-Major und Inspecteur der ersten Artillerie-Inspection, von Dieß, nach Stralsund. Der General-Major und Commandeur der 4ten Kavalerie-Brigade, Freiherr von Krafft II., nach Landsberg a. d. Warthe.

Potsdam, 5. Juni. Am ersten Feiertage Morgens, begaben sich J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, in Begleitung des Kronprinzen A. H. nach Sanssouci und Charlottenhof und kehrten von dort nach Potsdam zurück, wo die Allerhöchsten Herrschaften eine familie speisen und sodann gegen 7 Uhr in Gliencke bei Sr. A. H. dem Prinzen Carl den Thron einnahmen. Gestern waren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zu einem Feste im neuen Palais versammelt. Um 11 Uhr fand Militär-Gottesdienst im Freien statt, welchem Sr. Maj. der König, Sr. Maj. der Kaiser von Rußland, so wie J. J. M. die Könige von Hannover und von Württemberg und sämmtliche hier anwesende fremde Herrschaften beiwohnten. Hierauf folgte eine Parade des Lehr-Bataillons, worauf dasselbe um 12 Uhr in den, mit Festons geschmückten, Colonnaden gespielt wurde. Die hohen Herrschaften versammelten ein Diner in den

Bürger gegen die im Lande lebenden Franzosen zu strengern Repressalien gezwungen wird.



großen Sälen des neuen Palais. Am Abend war im neuen Palais Schauspiel und Ballet, hierauf Souper, während die Mannschafft des Lehrbataillons ihre Quartiere (in den sogenannten Communis) festlich erleuchtet hatte. An demselben Tage, um 10 Uhr Abends, trat Sr. Maj. der König von Württemberg die Rückreise nach seinen Staaten an, die Prinzessinnen Töchter sind ihrem erlauchten Vater heute früh um 9 Uhr gefolgt. J. J. M. der König und die Königin von Hannover haben heute Mittag ebenfalls Potsdam verlassen. Heute Mittag gab Sr. K. Hoh. der Prinz Carl in Gliencke ein Dejeuner, wozu alle noch anwesende Hohe Herrschaften eingeladen waren. Abends war wieder Schauspiel im neuen Palais.

**Brieg, 2. Juni.** Zum hiesigen Wollmarkte sind überhaupt 187 Etr. Wolle zum Verkauf eingebracht worden (52 Etr. mehr als im vorigen Jahre). Die Preise, welche bezahlt wurden, waren: für bessere Wolle 55 bis 57 Rthlr., für mittlere 51 bis 53 Rthlr. und für geringere 48 bis 49½ Rthlr. pro Etr. Das Meiste wurde von Handelsleuten angekauft, die damit den Breslauer Wollmarkt besuchten.

**Salzbrunn, 6. Juni.** (Privatmitth.) Es sind nun zwei Jahre, daß ich Salzbrunn nicht gesehen, aber in diesen zwei Jahren hat sich hier Manches verändert. Die große Kunst sich zu verjüngen, zu verschönen, eine Kunst der Künste, versteht Salzbrunn aus dem Grunde, denn vom Grunde aus erwachsen wieder schöne Gebäude, vom Grunde aus ist der, über 800 Ruthen lange, durch Salzbrunn führende mit Berg und Thal versehene und durch Schlammgräben vertheidigt gewesene Weg, jetzt kausfirt worden. Hunderte von Arbeitern waren hier täglich beschäftigt, und fast alle Wagen zu Fuhrn in Beschlag genommen. Vom Postwagen aus sah ich rechts und links, und erstaunte über die Veränderung. Die früheren Gartenläune, alte Bäume, Gräben, Mauern, kurz Alles, was die Breite des Weges hemmte, ist entfernt. Der Bach, der längs des Weges läuft, ist hier untermauert, dort eingedämmt, dort wieder eine neue Brücke gebaut, kurz das Herz hüpfte einem freudig in der Brust, nicht gezwungen wie sonst, als man noch wie gummi elasticum auf dem Eis herumgeschleudert wurde. Ueberall wird noch gehämmert, gehobelt, gepugt, die Gärten werden verziert mit Lauben und Tischen, die Colonnade ist neu decorirt, und selbst Friedr. Schruh, eine neue Anlage nahe am Dorf, hat den Tempel, der früher über dem Quell, an der Colonnade stand, als Schildwache mit neuer Kopfbedeckung aufgestellt. Von diesem Tempel aus genos ich gestern bei klarem Wetter eine reizende Aussicht nach der Bogelkuppe, Waldenburg und dem Hochwald. Vor mir lag zu meinen Füßen das ganze Dorf, die Colonnade und im Hintergrunde die Burg und das Schloß Fürststein. Hätte ich noch keine Wohnung, so würde ich hier in Friedr. Schruh mich einlogiren, um so mehr, da es nicht weit vom Brunnen ist, und die hier zu vermietenden meublirten Zimmer sehr billig sind. Das Zimmer mit Meubels und Bett 2 Rthlr. 15 Sgr. Ich schreibe willentlich solches Detail, weil man das Gerücht aussprengte, daß man Alles hier mit Gold aufwiegen müsse. Ich spreise und wohne nicht theurer, als vor 2 Jahren. — Bis jetzt hat das ungünstige Wetter noch Viele zurückgeschreckt, doch sind schon 83 Gäste hier. — Mit freudiger Erwartung sehen wir der Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin und Sr. Majestät des allverehrten Königs entgegen. — Wie es heißt, soll die ganze Waldenburger neu uniformirte Knappschafft den Allerhöchsten Herrschaften bis Freiburg mit klingendem Spiel entgegen ziehen. In Freiburg selbst wird Sr. Majestät der König verweilen, um der geliebten Tochter, der Kaiserin nahe zu sein. Ihre Majestät die Kaiserin wird in Begleitung eines großen Gefolges im Schlosse Fürststein ihren Wohnsitz nehmen. In Salzbrunn selbst, im Brunnhoff, dem vom Geheimen-Rath Templin erbauten Gebäude, ist der erste Stock für die allerhöchsten Herrschaften reservirt. — Eine neue Epoche beginnt jetzt in Salzbrunn's Badleben, und was man sonst den schlesischen Bädern zum Vorwurf macht, Absonderung der Stände, das wird durch die uns beglückende Gegenwart der Allerhöchsten Herrschaften aufgehoben, denn alle Stände werden gleichmäßig nur einem Central-Punkt zugewendet sein und jede gene, die sich sonst in Gesellschaften einschleiche, wird verschwinden, wo Alles sich eint zur Huldigung der Allerhöchsten Gäste. G. . . .

### Deutschland.

**Luxemburg, 30. Mai.** Aus Mersch wird die Feier eines patriotischen Festes gemeldet; es wurde ein Baum gepflanzt, auf welchem die brabantischen Farben schwebten. Der Redakteur des „Echo“ hielt eine Rede ohne große Wirkung. Eben so wenig fand bei diesen Gelegenheiten unumgänglich notwendige Ruf: „Es lebe Belgien!“ den mehrer Wabdhüter, Gensdarmen und Beamte ertönen ließen, einen Anklang in der Menge. Der Wein, den der Zoll-Inspiciror verabreichen ließ, fand eine bessere Aufnahme. Nach dem Journal de Luxembourg sollen sogar Regierungs-Beamte bei diesen Komödien thätig gewesen sein. Nach demselben Blatte hat ein bekannter Aufwiegler, der schon bei den Ereignissen des Jahres 1831 theilhaftig war, die Belgische Fahne unter Begleitung einiger Straßenhunden in Wormeldange umhergetragen und sie zuletzt auf dem dortigen Schulhause aufgepflanzt. Von dort soll derselbe sich nach Ehenen begeben haben. Den Zuhörern wurden, nach dem Berichte der genannten Zeitung, 5 Centimen versprochen, wenn sie sich zu dem Rufe: „es lebe Belgien!“ entschließen wollten, aber man antwortete nur mit dem Rufe: „es lebe der König Wilhelm.“ Von dort zogen die Helden des Tages in die Schenke, wo ein Faustkampf den Tag auf eine würdige Weise beschloß.

### Oesterreich.

**Teplitz, 26. Mai.** Sr. Majestät der König von Sachsen hat auf dem Dampfsboot „Conte Mitrowsky“ zur Besichtigung der schönen Lage von Pirna eine kleine Grefahrt unternommen, bei welcher Höchstderselbe auch die durch ihre süßliche Vegetation so bemerkenswerthe Insel Brionn besichtigte und durchwanderte. Nachdem Sr. Maj. den Abend in Pola verweilt und die dortigen Alterthümer in Augenschein genommen, setzten Höchstderselben am nächsten Morgen die Reise auf dem Dampfsboot in der Richtung von Desera fort.

### Großbritannien.

**London, 1. Juni.** Der Lord-Lieutenant von Irland, Graf Mulgrave, ist hier angekommen und hat bereits eine Audienz bei der Königin und mehrere Unterredungen mit den Ministern gehabt.

In dem Dorfe Pentwortham bei Preston haben am Montag und Dienstag heftige Schlägereien zwischen den dort beschäftigten englischen und irischen Arbeitern stattgefunden. Am zweiten Abend waren beide Parteien, 6—800 an der Zahl, nicht nur mit Prügeln, sondern auch mit Flinten, Pistolen und Messern bewaffnet, und es wurden mehre schwer verwundet, einer sogar todtgeschossen. Andere ernstliche Unruhen wurden am Mittwoch in Bleanwood, eine Meile von Canterbury, durch aufrührerische Reden eines gewissen Sir William Courtenay veranlaßt, der vor einigen Jahren wegen Meineid zur Deportation verurtheilt, aber von den Aerzten für wahnsinnig erklärt und daher in ein Irrenhaus eingesperrt worden war, aus welchem er nach drei Jahren, da man ihn für einen unschädlichen Gemüthsranken hielt, wieder entlassen wurde. Er lebte seitdem bei einem Herrn Francis in Broughton, bis er vor etwa acht Tagen diesen Aufenthalt verließ und sich in die umliegenden Dörfer begab, wo er das Landvolk durch unsinnige Reden, in denen er den Leuten die Aussicht auf Reichthümer eröffnete, in Aufregung versetzte. Da es nun den Friedensrichtern von Bleanwood zu Ohren gekommen war, daß er am Mittwoch dorthin eine große Versammlung einberufen habe, vor der er wieder predigen wolle, so schickten sie drei Konstabler an Ort und Stelle, um die Vorgänge zu bewachen und Courtenay nöthigenfalls zu verhaften. Diese fanden bei ihrer Ankunft eine Volksmenge von etwa hundert Individuen versammelt und in großer Aufregung. Sie wollten daher den Courtenay festnehmen; dieser aber zog ein Pistol heraus und erschoss einen der Konstabler. Die beiden anderen, die es mit dem aufgeregten Haufen nicht aufnehmen konnten, ritten zurück, und es wurde darauf ein Detaschement des 45ten Regiments von Canterbury nach Bleanwood beordert. Als diese anlangten und die Menge, trotz der Aufforderung von Seiten der Friedensrichter, nicht auseinander gehen wollte, wurde die Aufrührer-Masse verlesen, und Lieutenant Bonnett näherte sich, auf Befehl des kommandirenden Offiziers, dem Courtenay, um ihn zu verhaften; aber auch dieser Offizier wurde ein Opfer des Rasens und fiel, von einer Kugel getroffen, todt zu dessen Füßen nieder. Nun drangen die Soldaten mit dem Bajonett auf Courtenay ein und tödteten ihn auf der Stelle. Darüber wurde der Pöbelhaufe wüthend und griff das Militär mit Stöcken an. Erst, nachdem 11 der Räubersführer gefallen, mehre schwer verwundet und andere arretirt worden waren, verließ sich die Menge nach und nach, in Canterbury aber herrschte beim Abgange der letzten Nachrichten noch die größte Aufregung, weil sich auch einige Bewohner dieser Stadt, welche die Reugler nach Bleanwood getrieben hatte, unter den Verwundeten befanden.

Der Presbyterianische Prediger, Dr. Chalmers, der in London eine Reihe von Vorträgen gehalten hat, um zur Unterstützung seiner Kirche aus Staats-Fonds aufzumuntern, ist bereits wieder in Schottland eingetroffen. Es ist ihm gelungen, eine Subscription in London zu Gunsten der Schottischen Kirche zu Stande zu bringen, die bis jetzt 10.000 Pfd. geliefert hat. Von den Ministern hat jedoch keiner dazu beigetragen. — Ein anglikanischer Geistlicher, Herr Sydney Smith, hat kürzlich ein Schreiben an den Archidiaconus Singleton gerichtet und durch die Zeitungen veröffentlicht, worin er gegen die bedeutenden Einkünfte der hohen Geistlichkeit polemisiert und die Meinung ausspricht, daß die beiden am reichsten dotirten Bischöfe Englands mit der Hälfte ihres Einkommens, die sie ganz gut entbehren könnten, dem Mangel der ganzen niedrigen Geistlichkeit Abhülfe zu gewähren im Stande sein würden.

### Frankreich.

† **Paris, 1. Juni.** (Privatmitth.) Moege wird Herr Roy in der Pairskammer seinen Bericht über das Rentengesetz ablesen. Die darauf folgenden Verhandlungen werden an Wärme und Interesse alle früheren, welche seit 8 Jahren im Palais des Luxemburg stattgefunden, weit übertreffen; davon wird aber nicht der Grund in der Wichtigkeit des Gesetzes allein, sondern in den Folgen und Folgerungen, welche aus der wahrscheinlichen Verwerfung der Rentenconversion oder des 7ten Artikels dieses Gesetzes resultiren sollen, zu suchen sein. Das Interesse dieser Verhandlungen wird noch gesteigert werden durch die geschickte Taktik, welche die Pairs werden anwenden müssen, um ihre eigentlichen Absichten zu verhehlen. Es ist nämlich nicht zu bezweifeln, daß eine bedeutende Majorität derselben für die Verwerfung des Rentengesetzes oder dessen 7. Artikels streiten und stimmen werden; allein diese zu demselben Zwecke vereinte Majorität wird nicht aus denselben Beweggründen handeln. Nur wenige unter ihnen stimmen mit der Regierung überein und halten die Maßregel für inopportun; noch weniger sind aus Ueberzeugung gegen das Recht zur Conversion eingenommen; allein der größere Theil der Mehrheit der Opposition gegen dieselbe wird theils das Recht, theils die Opportunität, also den 7ten Artikel des Gesetzes bekämpfen, und zwar aus keinem anderen Grunde, als weil sie dadurch der Presse und dem andern gesetzgebenden Körper beweisen will, sie habe ihr Recht, die von der Deputirtenkammer erlassenen Gesetze zu amendiren oder zu verwerfen, nicht auszugeben. Wenn also die Einen sagen und bekennen werden: Wir müssen das Gesetz verwerfen, weil es jetzt Frankreichs Wohl gefährdet, werden die andern — sich — sagen und verhehlen: Wir müssen das Gesetz verwerfen, weil die Annahme desselben das Landes Wohl gefährdet, weil die Annahme die Meinung begründen würde, wir, der zweite gesetzgebende Körper habe keine factische Realität, und endlich, weil wir nicht so leicht Gelegenheit haben werden, unser seit 8 Jahren für verloren gehaltenes Recht so auffallend anerkennen zu lassen. Daß die Lehtern diese ihre eigentlichen Beweggründe nicht offen werden aussprechen können und sich unter dem Schilde der Unrechtmäßigkeit und Inopportunität der Reduction werden bergen müssen, wird eben die plikante Seite der Verhandlungen ausmachen. Außer diesen zwei wichtigen Beweggründen, welche die Männer des Luxemburg zur Verwerfung bestimmen werden, dürfte noch ein dritter nicht ohne Einfluß sein, nämlich der Umstand, daß die meisten von ihnen viele Renten besitzen. Daß also das Gesetz, oder der 7te Artikel, was im Grunde einerlei ist, verworfen wird, unterliegt kaum einem Zweifel, ob aber die Pairskammer dadurch ihr factisch verlorenes Recht für die Zukunft wirklich erlangen wird, ist eine andere Frage, die zu verneinen wie zu bejahen gleich vortheilhaft wäre. Aber läugnen läßt es sich nicht, daß das Mandat ein bedenkliches, ein gefährliches sei, daß die Deputirtenkammer und die Presse



und die Besteueren es nie vergessen werden, das Haus des Luxemburg habe es gewagt, nach ununterbrochener Unselbstständigkeit seit der Zuliregierung, dem stark ausgesprochenen Willen der Deputiertenkammer, den heftigen Forderungen der unbesoldeten Presse, den Klagen der schwer Besteueren Trost zu bieten. — Die von der Jury Verurtheilten, Hubert und seine Mitschuldigen — haben das Rechtsmittel der Cassation ergriffen. Wenn es auch nicht unmöglich — obwohl höchst unwahrscheinlich — ist, daß der Cassationshof das Urtheil kassiren werde, so ist es doch klar, daß die Verurtheilten von einer anderen Jury kein besseres, eher ein schlimmeres Urtheil zu erwarten haben. Denn diese wird die Verwünschungen und schwächlichen Beleidigungen, die Hubert beim Beginn der Vertheidigung des Urtheils ausgestoßen, nicht unberücksichtigt lassen; es wird der 2ten Jury ferner nicht entgehen, daß Hubert durch seinen versuchten Selbstmord die Gewissensbisse zu erkennen gab, die ihm die Verurtheilung der Mlle. Grouvelle machte, wovon er sich für die Ursache hielt; ja dieser versuchte Selbstmord mehr seine Haupt- und der Grouvelle Mitschuld beweist, als Alles, was aus den Verhandlungen Erschwerendes resultirte. Dies mußten die Anwände der Verurtheilten wohl eingesehen haben. Was hat sie nun vermocht, die Cassation zu verlangen? Nichts als durch abermalige Verhandlungen die Gemüther aufzuregen und republikanischen Effect zu machen.

Die spasshafte und nutzlose Discussion, welche sich jedes Jahr bei der Berathung des Budgets über die den königlichen Theatern zu gewährenden Unterstützung erneuert, was gestern in der Deputiertenkammer an der Tagesordnung. Die parlamentarische Weisheit mit ihren steifen Theorien kommt mit der Beweglichkeit der dramatischen Kunst immer in gewisse Conflicte, und von der Tribune herab lassen sich die Interessen der Bühne nicht eben bequem übersehen. Man steht auf diesem Standpunkte zu hoch und beugt daher immer den Fehler, daß man eine Sache, welche ihrer Natur nach mehr und mehr in die niederen Sphären des Geisteslebens der Gegenwart hinabsinkt, gewaltsam zu sich heraufziehen will. Nichts ist heutzutage lächerlicher, als bei Gelegenheit der Theater und der dramatischen Kunst jene hochtrabenden Theorien von öffentlicher Moral, Einfluß der Sinne auf das Leben, Bildung des Volkes u. s. w. zu entwickeln, mit denen man so leicht auf das Gebiet theatralischer Illusionen geräth. Das Theater und die dramatische Kunst gehören, nach unserer Meinung, jetzt vorzüglich mit zu den Elementen unserer gesellschaftlichen Zustände, welche bei dem großen Verwandelungsproceß unserer Sitten nach und nach ausgeschieden werden müssen. Ihre sittliche und, wenn man will, politische Bedeutung haben sie ja längst verloren; sie sind nicht einmal mehr die Schulen der feinen Bildung und des guten Geschmacks, wozu man sie eine Zeit lang zu machen wähnte. Ihre Triebfedern sind jetzt eben nur Selbsttrieb und Speculation, und aus Mangel an moralischer Haltung treiben sie sich in den Gemeinheiten und dem Flitterwerke der Alltätigkeit umher, welche die Sinne kühlen und die Schaulust befriedigen. In Frankreich ist gerade diese Schaulust noch mehr als anderwärts das Lebensprincip der theatralischen Kunst und Literatur. So weit die Reglerung bei der Frage über die Erhaltung der Theater mit ins Spiel kommt, gehört sie in den Bereich der Gesellschaftspolitik. In ihren Augen sind die Theater ein nothwendiges Mittel, den Launen und Neigungen einer zusammengebrängten Bevölkerung Befriedigung und Abkühlung zu geben; und von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet wird ihre Unterstützung eine Sache der Klugheit. Officiell wird die den königlichen Theatern gewährte Hülfe auf die Summe von 1,200,000 Fr. angegeben; allein die Opposition will ihr nachrechnen, daß sie sich bis auf 1,600,000 Fr. belaufe. Davon kommen 631,200 Fr. auf die große Oper; 257,000 Fr. auf das Theatre français mit Einschluß des Obrens; 240,000 Fr. auf die Comische Oper und 71,800 Fr. auf das italienische Theater.

### Amerika.

Veracruz, 12. April. Unter den in der Republik wohnenden Franzosen herrscht wegen des Bruchs mit Frankreich die größte Bestürzung. Der Direktor der Minen von Real del Monte, so wie mehrere in Zacatecas lebende Franzosen sind ermordet worden. Wo sie sich nur zeigen, werden sie insultirt, und die Mexikaner gehen in die Kaffeehäuser, Hotels und Randitoreien, thun sich daselbst gültig, ohne zu bezahlen, und fordern die unglücklichen Französischen Eigenthümer auf, doch auch zu der von Frankreich verlangten Entschädigungssumme beizutragen. Man glaubt hier allgemein, daß der erste Kanonenschuß das Signal zur Ermordung aller Franzosen in der ganzen Republik sein werde. Die Regierung bietet Alles auf, um dergleichen Exzesse zu verhindern, allein man fürchtet, daß Alles vergebens sein werde.

### Miszellen.

(Von Félix' Tonkünstlerlexikon), welches nach dem größten Maßstabe angelegt, ist kürzlich im Verlag von Schott's Söhnen (Mainz, Paris, Antwerpen) der vierte Band erschienen. Dem Verfasser standen, bei eigenem umfassenden Wissen, viele Jahre hindurch die reichsten Kunstschätze der Pariser Bibliotheken zu Gebote.

(Die Dynastie der Taglioni.) Auch das Theater hat jetzt seine Dynastien, wie die — Böse. Unter den ersten ist die der Taglioni jetzt eine der ausgezeichnetsten. Carl Taglioni, aus Piemont, ein berühmter Tänzer in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, hatte zwei Söhne und zwei Töchter, die er sehr sorgsam in seiner Kunst unterrichtete. Der älteste, Philipp Taglioni, erster Tänzer und Choreograph, ist hinlänglich bekannt. Maria Taglioni, die jetzt in Rußland mit Beifall und Rubeln, mit Ketten und Kronen, mit Arm- und mit Halsbändern überschüttet wird, ist des letzten Tochter. Ihr Bruder Paul ist erster Tänzer. Josephine tanzte zu Venedig, als sie, die Süßigkeiten der Ehe der Unsicherheit der Bühnenbretter vorziehend, die Frau eines Patriciers von sehr edler und sehr alter Familie wurde. Sie heißt jetzt die — Gräfin Contarini. Louise Taglioni, die jüngere Schwester Josephinens, hat zu Paris während des Consulats mit großem Beifall auf der Akademie debüirt, zog später nach Italien, wo man stets ihre Verwandtheit und ihren trefflichen Geschmac bewundert hat. Auch sie hat das Theater aufgegeben und lebt jetzt als Gräfin Pubourg zu Neapel von ihren Renten. — Salvatore Taglioni war 22 Jahre lang die Wonne des Publikums zu

Neapel; auch zu Venedig, Mailand, Wien und Turin ärmte er Beifall, und machte sich den Künstlern und seiner Kunst noch nützlicher als Professor bei der königlichen Vervollkommnungsschule zu Turin, wo er zugleich Balletmeister der Königl. Theater ist. Er hat drei Töchter. Mariette und Erminia haben den Gesang und die Deklamation bei den besten Meistern zu Neapel studirt, und kürzlich mit sehr großem Erfolge auf dem königlichen Theater del Fondo in einer neuen Oper des Maestro Aza, „I davo Savoiardi“, debüirt. Die dritte Tochter, Louise Taglioni, ein schönes und höchst anmuthiges Mädchen von 15 Jahren, soll noch im Laufe dieses Jahres zum erstenmale auf dem großen Theater San Carlo auftreten.

(Für Fleischer.) Die Engländer haben vor einiger Zeit eine Methode erfunden und in Anwendung gebracht, wie sie Käse, Schaafe, Kälber und Ochsen tödten, ohne denselben Schmerz zu machen, und ohne den bis jetzt nöthigen, blutigen Apparat. Sie bedienen sich des Salpetersgases. Diese neue Methode hat überdies den Vortheil, daß das Fleisch länger frisch bleibt, und der Geschmac desselben angenehmer ist. Die meisten Fleischer in London haben diese Verfahrensart eingeführt.

(Scenen aus Aegypten.) Die berühmte fürstliche Reisende, der Verf. des Semilasso, schreibt unter anderem Folgendes aus Kairo: „Indeß ich diese Zeilen auf der Barke schreibe, die am Ufer liegt, betäubt mich der kreischende Gesang eines Arabischen Mädchens, das mit Begleitung einer Rohrpfiffe ein Liebeslied singt, und wobei ein Spasmacher tolle Sprünge und etwas zweideutige Stellungen macht. Interessant, doch höchst unsittlich, sind die Tänze der ägyptischen Tänzerinnen, weshalb sie seit einiger Zeit auch verboten sind, wenigstens auf öffentlicher Straße. Eine Europäische Dame würde sich ob dieses seltsamen Tanzes entsetzen. Ich gestehe, daß es mich das erste mal höchlichst befremdete. Oft gesehen, erregt es Ekel und Langeweile. Auch die Tänze unserer Schiffsleute sind unschön und tragen das Gepräge der gemeinsten Unsittlichkeit an sich. Ihr Gesang ist einösig. Sie begleiten ihn mit der Tarabuka, einer Art länglicher Handtrommel aus Thon und mit einem Fell überzogen, die sie mit zwei Händen schlagen. Obgleich selbst schlechte Musiker, hegen sie jedoch viel Sinn und Vorliebe für Europäische Musik; denn so oft der Kammerdiener Sr. Hoheit des Ibrahim Pascha, Hr. Pegmayer, (auch in Breslau bekannt) seine Cyther ertönen ließ, die er mit so großer Kunst und Fleißlichkeit zu spielen versteht, verstummen sie und drücken ihr freudiges Staunen und ihr Entzücken aus.“

Vierte Ausstellung von Erzeugnissen des Vaterländischen Kunstfleißes, veranstaltet von dem Gewerbe-Verein zu Breslau.

Seit dem 27. Mal bereits ist die Ausstellung der Erzeugnisse des Vaterländischen Kunstfleißes in dem Lokale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eröffnet, und obwohl von dem Gewerbe-Verein zu Breslau mit bedeutenden Opfern Alles aufgeboten worden ist, um dem Publikum die Fortschritte, welche der Gewerbestand bei uns innerhalb der letzten Zeit gemacht hatte, vor Augen zu stellen, und obwohl die Beweise dieser Fortschritte sich vielfach darlegen ließen, und obwohl sogar für diese Darstellung und für die Aufstellung der eingesendeten Erzeugnisse, mit Einsicht und mit vielem Geschmacke Sorge getragen worden; so, daß sich das Nützliche mit dem Schönen vereinigt hat, ja endlich: obwohl auch für die Beschauer neben dem, was die Gewerbe geboten, auch noch eine Anzahl ganz ausgezeichnete Kunstschätze (Gemälde) ausgestellt wurde: so hat sich doch bis daher noch keine Stimme in öffentlichen Blättern erhoben, um über eine für das Vaterland so wichtige und ihm zum Nutzen und Ruhm gereichende Angelegenheit, das Publikum zu belehren, und dasselbe auf dieselbe aufmerksam zu machen. Das Urtheil über die Sache selbst, im Allgemeinen wie im Besondern, möge denen überlassen bleiben, welchen eine genaue Kenntniß des gewerblichen Lebens und Treibens gegeben ist, „wo diese aber schweigen, da sollen die Steine schreien,“ und so möge es denn auch der Stimme eines Dilettanten vergönnt sein, sich mit wenigen Worten öffentlich vernehmen zu lassen. Zwei Dinge erfreuen und — betrüben. Erfreulich ist die gesteigerte Theilnahme des gewerbetreibenden Publikums an diesen Ausstellungen; es erfreut: der offenbare Fortschritt, der in vielen Gewerben sich zeigt; die Verbesserung des Geschmacks in den einzelnen Arbeiten, und daß Schließen in der That beginnt, den Schatz, welchen ihm die Vorlesung gegeben, überall anzuwenden und sein Licht nicht ferner unter den Scheffel zu verstaßen; — es erstaut: daß die Breslauer Gewerbetreibenden beginnen — ich sage beginnen, — Vertrauen zu der öffentlichen Thätigkeit zu gewinnen. Es betrübt: daß die Theilnahme an diesem Unternehmen nicht noch allgemeiner ist, daß an demselben nicht ganz Schlessen Theil nimmt, daß sich in den weiten Räumen für die Ausstellung nicht noch eine bedeutendere Anzahl von Gegenständen des Gewerbes, des Fabrikfleißes und der Industrie der ganzen Provinz befinden, damit es endlich einmal gelänge, wie in den großen Ausstellungen zu Berlin, Dresden, Prag und sonst an vielen Orten, ein vollkommenes Bild der ganzen Industrie der Provinz zu erhalten. Nur indem sich eine so allgemeine Concurrenz aufbäte, könnte es gelingen, ein rasches und regeres Fortschreiten in das industrielle Leben Schlessens zu bringen, und den Geist im gewerblichen Leben allgemeiner zu erwecken, der immer noch nicht überall hin sich verbreitet hat. Wie noch viel größerem Bedauern muß man bemerken: daß viele Gewerbetreibende, deren Vortheil es wäre und deren Pflicht es ist, dem Verein ihrer Mitbürger sich anzuschließen, sich Gegentheils von demselben ausschließen. — Derselben aber, welche anstatt mit Wort und That sich anzuschließen, gegen theils den öffentlichen Bestrebungen mit Wort und That entgegen wirken, oder auch nur, sich wissentlich und absichtlich ausschließen, diese sind — öffentlich anzuklagen.

Doch was helfen Worte, da, wo es so leicht ist, die Wahrheit zu erkennen. Niemand wird übrigens so blind sein, daß er nicht die Unvollkommenheiten, die dieser Ausstellung noch anhängen, nicht einsehen sollte; es ist nicht an uns, sie aufzudecken, aber es ist Pflicht, durch kräftiges



Mitwirken zu gutem Zwecke jene Mängel zu vermindern, und wie weit es immer möglich, sie fortzuschaffen. Eine statistische Uebersicht dieser Gewerbe-Ausstellung zu geben ist für jetzt unmöglich, theils weil der gedruckte Katalog ganz unvollständig ist, und täglich sich die Nummern der eingehenden Sachen vermehren, theils weil erst dann, wenn sich die Gegenstände in bestimmter Ordnung werden zusammen stellen lassen, sich eine vollständige Uebersicht ergeben wird. Das hier Nachfolgende soll nur eine generelle Uebersicht gewähren, um das theilnehmende Publikum auf das Einzelne und Bessere und Gute, was die Ausstellung gewährt, aufmerksam machen. Wir wollen dabei die Ordnung nach den Stoffen, aus denen die ausgestellten Gegenstände gefertigt sind, so weit das nämlich möglich ist, verfolgen.

**Metall-Arbeiten.** Von silbernen Arbeiten befinden sich mehrere Pokale ausgestellt, unter denen sich der, welcher dem Königl. Konsistorial-Rath Herrn Fischer bei seinem Jubiläum überreicht worden, durch gute Verhältnisse, schöne Arbeit und dadurch ausgezeichnet, daß er mit sehr guten Gemälden auf Porzellan geziert ist. (Nr. 33.) Dieser und ein zweiter Jubelpokal, dem Herrn Notarius Homberg gehörig (Nr. 556), sind von Herrn Goldarbeiter Somme gefertigt. Ein kleiner Pokal, (Nr. 252), ist von dem Metallarbeiter Hrn. Eder gearbeitet und von Hrn. Goldarbeiter Bojanowski gravirt worden; von Letztem befindet sich auf der Ausstellung noch eine, aus Brillanten gefaßte, sehr zierliche Busenadel (Nr. 249). Es ist aber noch ein Pokal auf der Ausstellung, der, welchen die Stadt Breslau zu einer Preis-Bewerbung bei dem Pferderennen hat anfertigen lassen; diese aus der Werkstatt des Herrn Thun hervorgegangene, wirklich treffliche und geschmackvolle Arbeit verdient großes Lob, und man muß an derselben nur das bedauern, daß das — laufende Pferd — nicht mit der andern Arbeit in gleichem Eintrage steht.

Die Arbeiten in Messing, aus der Werkstatt des Hrn. Schwertfeger Rige (Nr. 149—154 u.) sind alle schön und dabei in billigen Preisen; bei dieser Gelegenheit machen wir auch auf die Probe-Arbeit einer schönen Metallgravirung, die Erfindung des Herrn Schwertfeger Grell, aufmerksam, die allererst heute ausgestellt worden ist.

Den Fortschritt in Metall-Arbeiten wird man ferner in den Arbeiten des Herrn Innocenz Eder, Verfertiger gepreßter Metall-Arbeiten (Nr. 160—192) auf sehr mannigfaltige Weise erkennen; so werden die Arbeiten des Herrn Heber: zwei vergoldete Tischleuchter (Nr. 21), die des Hrn. Tschinkel (Nr. 581—584) und mehrere andere Sachen dasselbe bestätigen. Die Möbelschlösser der Herren Kenner und Schwabe und Könncke, (Nr. 24, 25, 31) werden besonders durch Einfachheit und gute Arbeiten befriedigen, und man wird endlich bei dieser Art der Arbeiten zu der Ansicht gelangen, daß nicht die künstlichen Schlösser, (die also genannten und wirklichen Perle-Schlösser) am wenigsten diese allein, sondern das Einfache, Genaue und Festgearbeitete, Dauer und Sicherheit gewährt. Ohne daß wir uns erlauben dürfen, alle einzelnen Gegenstände zu beschreiben und zu nennen, wozu uns auch Zeit und Kenntnisse ermangeln, wollen wir nur auf die feineren Sicherheits-Laternen des Klempnermeisters Nagel (Nr. 155), auf die lackirten Metallsachen der Hrn. Wih. Schneider (Nr. 193—206 u.), auf die schönen Jagdgewehre des Hrn. Richter (Nr. 61, 217—221 u.) und Voigt (Nr. 141—143) und andere dazu gehörigen Einrichtungen; auf die wohl erdachte Dukatin-Waage (Nr. 26) aufmerksam machen und noch bemerken, daß die Eisengießerei in Gleiwig wie bei früheren, so auch in dieser Ausstellung, eine reiche Auswahl eleganter und nützlicher Eisengußwaaren, durch Herrn Kaufm. Puppe, zur Ausstellung gebracht hat (Nr. 482—529). Zu den ganz ausgezeichneten Kunstfachen dieser Ausstellung, gehört die nun erst aufgestellte, ganz aus Metall gefertigte Buchdruckerpresse, aus der hiesigen Königl. Maschinen-Fabrik, auf die wir jeden Kenner und Freund mechanischer Kunst aufmerksam zu machen, für eine wahre Pflicht erachten.

An die Arbeiten von Metallen schließen sich die von Holz am besten an, und wir zeigen zuerst diejenigen an, welche sich der Kunst zumenden, oder besser

denselben angehören. Auf der Ausstellung befinden sich zwei trefflich gearbeitete Flügel-Instrumente. Das eine derselben, noch nicht in dem Katalog verzeichnet, ist von Herrn Bessalié gearbeitet, das andere aus der Leichtschen Manufaktur. Herr Bessalié ist hier in Breslau als ein tüchtiger Künstler aufgetreten, und sein Ruf hat sich bereits bis in die Hauptstadt des Landes verbreitet. Er hat für das königliche Haus gearbeitet, und das Instrument, welches hier ausgestellt ist, erhält ein großer Freund und Kenner der Musik in Berlin. Äußere höchst einfache Ausstattung, (der Kasten ist aus schönem Polyrander-Holz) und innere Einrichtung und Arbeit sind gleich vortrefflich; der Ton des Instruments sehr gleich, harmonisch, rund, volltönend, alle lächerlichen Spielereien, welche bloß auf ein mechanisches Einperren der Musik berechnet waren, sind weggelassen und dem Spieler überlassen, den Sinn der Noten in sein Spiel hineinzutragen, ununterstützt von jenen mechanischen Hülsen; — so nur allein bekommen wir wieder tüchtige Pianisten, die, nachdem man aufgehört hatte, auf dem einfachen Klavier zu lehren, immer seltener wurden. Wir müssen ebenso dem guten Geschmack wie dem Kunstsinne des Herrn Bessalié das größte Lob ertheilen. — Wenn wir nun auch das Instrument aus der Leichtschen Manufaktur, (Nr. 586) nicht so hoch stellen können, wie das so eben genannte, so gebührt demselben doch das Lob einer schönen Arbeit, eines guten Tones und einer leichten Spielweise, und es ist bekannt genug, daß aus dieser Werkstatt immer vorzügliche Arbeiten hervorgegangen sind; auch hier lobt das Werk seinen Meister. Wir dürfen uns in Breslau überhaupt einer Anzahl sehr guter Musikalters-Instrumentenmacher rühmen, und es hat an mehreren derselben gelegen, wenn sie mit den eben Genannten nicht in den Concurs getreten sind.

Das von dem Uhrmacher Herrn Simon zu Glas ausgestellte und von ihm erfundene „Melodion“ Nr. 588 mit Forte- und Pianozügen macht dem Erfinder alle Ehre; obwohl wir immer der Meinung sind, daß solche — und alle Instrumente dieser Art — das Geseß der Unvollkommenheit in sich tragen, und nie einen allgemeinen Beifall erlangen können. Ueber die andere Erfindung desselben Künstlers „die Stimmtöne“ Nr. 587, welche die Stimmungsbälte überflüssig machen sollen, haben wir beifällige Urtheile vernommen. Die Gitarre aus der Werkstatt des Herrn Guntner, Nr. 250, ist nach einem italienischen Muster gemacht, hat einen ansprechenden und starken Klang und gehört unstreitig zu den sehr guten Instrumenten. Bei dieser Stelle denken wir auch der Saiten aus der Manufaktur des Herrn Wiesner (Nr. 253 und 254). Wir wissen daß der Verfertiger zu unseren denkendsten und gewerthtätigsten Mitbürgern gehört, und, obwohl von den Meisten das hier Ausgestellte übersehen werden könnte, müssen wir doch bemerken, daß gerade an die Vollkommenheit solcher Sachen — wie die Darmsaiten, und die Vorbereitung zu ihrer Anfertigung — sehr viel Bedeutendes für das Gelingen höherer Kunstleistungen geknüpft ist; die vorliegenden Saiten sind aber mit großer Accuratez gearbeitet.

Hier erwähnen wir zuletzt noch eines artigen Spielwerks, einer sogenannten Spielluhr, mit mechanischen Figuren, die dem Beschauer viel Vergnügen macht. (Fortsetzung folgt.)

### Universitäts-Sternwarte.

8. Juni 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewöl.
			inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrg. 6 u.	27"	8,32	+ 10, 0	+ 5, 2	0, 8	NB. 35°	Wölken
9 u.	27"	8,43	+ 11, 0	+ 7, 6	1, 7	NB. 14°	überwölkt
Mrg. 12 u.	27"	8,43	+ 11, 4	+ 8, 6	2, 9	W. 12°	"
Nachn. 3 u.	27"	8,54	+ 11, 4	+ 6, 8	0, 0	NW. 25°	"
Abd. 9 u.	27"	8,79	+ 11, 2	+ 6, 4	1, 6	SW. 4°	dickes Gewöl
Minimum		+ 5, 2	Maximum		+ 8, 6	(Temperatur)	Ober + 13, 8
Redacteur G. v. Kärst.						Druck von Graß, Barth und Comp.	

### Theater-Nachricht.

Sonnabend: „Don Juan.“ Oper in 2 A. von Mozart. Donna Anna, Mad. Pilscher, v. Hoftheater zu Mannheim, als erste Gastrolle.  
Sonntag: „Die Quälgeister.“ Lustsp. in 5 A. Isabella, Dm. Bauer, als 7te Gastrolle. Dupperich, Herr Peters. Hierauf: „Paris in Pommern.“ Herz Lewi, Herr Peters.

H. 12. VI. 6. R. u. T. □. I.

### Verlobungs-Anzeige.

(Verspätet)

Die Verlobung unserer Tochter Johanna mit dem Kaufmann Herrn Moriz Landsberger von hier beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch anzukündigen.  
Breslau, den 5. Juni 1838.

Robert Dyhrenfurth und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Dyhrenfurth.  
Moriz Landsberger.

### Entbindungs-Anzeige.

Die am 31. Mai glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt ergebenst an: Nicolai, den 1. Juni 1838.

Der Apotheker Theusner.

### Lobes-Anzeige.

Nach neunwöchentlichem Krankenlager beschloß heute Nachmittag 3 Uhr in seinem 57ten Lebensjahre der Königl. Bau-Inspktor Fritzsche hier selbst seine irdische Laufbahn an der Brustwasserlucht. Betrübte, und um stille Theilnahme bittend, zeigen dies seinen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:  
Ratibor den 5. Juni 1838.

Die Hinterbliebenen.

Heute, Sonntag, den 9. Juni: zehnte Vorstellung mit dem Hydro-Drygen-Gas-Mikroskop, im Saale des Herrn Knappe an der Promenade, nahe der Dhlauer Straße. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr. Eröffnung der Kasse 6 1/2 Uhr.

Sperre für 15 Sgr., Einlasskarten à 10 Sgr., Kinderbillets à 5 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Eranz und Abends an der Kasse zu haben.

Drei Vorstellungen werde ich noch hier zu geben die Ehre haben.

Carl Schuh.

### Für Blumenfreunde!

Die Idee, meine Weinlese mit Blumen auszumücken, fand eine so freundliche Anerkennung, daß ich aus Dankbarkeit mich veranlaßt fühle, derselben eine möglichst größere Ausdehnung zu geben. Äußerst erfreulich ist es mir in dieser Hinsicht, daß der Handels- und Kunst-Gärtner Hr. Monzhaupt sein, dem Schließen auf dem Gebiete des Schönen und Zweckmäßigen so Vieles verdankt, die Güte hat, für eine immerwährende Blumen- und

Gewächs-Ausstellung in meiner Weinlese freundlich zu sorgen und das Arrangement selbst ausführen wird.

Carl Wysianowski,

Gastwirth und Weinbändler im Rautenfranz in Breslau.

### Mars-Feld

und Cosmoramen größter Gattung.

Indem ich des Wollmarktes wegen mein Lokale in Stadt Berlin auf der Schweidnitzer-Straße neuerdings auf 4 Wochen gemiethet, so sind die sieben besonders ausgewählten Cosmoramen nebst den Militairgegenständen noch bis zum 17. Juni zu sehen.

Eintrittspreis und Besichtigungsstunden wie früher vor dem Wollmarkt.



Diese Stahlfedern neuerfundener Masse sind als die besten und wohlfeilsten anerkannt und in 20 Sorten bei uns von 2 Sgr. bis zu 1 1/2 Rthl. d. Dts. haben.

F. E. C. Leuckart

in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Mit einer Beilage.



# Beilage zu No. 132 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 9. Juni 1838.

Bei Otto Wigand, Buchhändler in Leipzig, ist so eben vollständig erschienen und nun fortwährend zu haben in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau: am Raschmarkt Nr. 47):

## Allgemeine Encyclopädie für Kaufleute und Fabrikanten,

sowie für Geschäftsleute überhaupt; Oder vollständiges Wörterbuch des Handels, der Fabriken und Manufakturen, des Zollwesens, der Münz-, Maas- und Gewichtskunde, des Bank- und Wechselwesens, der Staatspapiere und Usancenkunde, der Buchhaltung, des Handelsrechts, mit Einschluß des See- und Wechselrechts, der Schifffahrt, des Fracht- und Asscuranz-Wesens, der Handelsgeographie und Statistik, sowie der Waarenkunde und Technologie. Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und praktischer Kaufleute. Dritte Auflage.

4. 102 Bogen stark! Auf Velinpapier und in einem schönen Umschlag steif broschirt.

Preis 3 Thlr. 12 Gr.

Man wird in diesem Werke nichts vermissen, was dem Kaufmann, Bankier, Fabrikanten und dem Geschäftsmanne überhaupt zu wissen nöthig ist, und namentlich die ausführlichsten Aufschlüsse über das Rechnungs- und Münzwesen, die Wechsel-, Geld- und Effectencurse, die Maas-, Gewicht- und Finanzverhältnisse aller Länder und Handelsplätze; die Natur- und Kunstzeugnisse aller Erdtriche; die Zollverordnungen der einzelnen Staaten, vorzüglich der zum großen preussisch-deutschen Zollverbande vereinigten Länder; die gesammte Wechsel-, Staatspapier-, Bank-, Asscuranz-, Fracht- und Usancenkunde u. s. w. finden. Einige Zweige, welche für jeden Kaufmann von der größten Wichtigkeit sind und zumeist in das Innere seiner geschäftlichen Wirksamkeit eingreifen, haben wir mit besonderer Vollständigkeit bearbeitet; hierunter den Artikel Buchhalten, welchen man als eine besondere Abhandlung für diesen erheblichen Gegenstand betrachten kann. Bei einigen andern Artikeln von Bedeutung, z. B. Falliment, Bankrott u., haben wir die Gesethestellen der vorzüglichsten Staaten in ihrer ganzen Ausführlichkeit mitgetheilt, während wir bei den meisten andern — des beschränkten Raumes halber — nur das Wesentliche der positiv-gesetzlichen Vorschriften anführen konnten. Bei den Artikeln aus der Waarenkunde und Technologie haben wir den Grundsatz befolgt, ihre größere oder geringere Ausdehnung nach ihrer Wichtigkeit für den gesammten Handel zu bestimmen. So wird man z. B. bei den bedeutenden Waaren, als: Baumwolle, Cochenille, Gewürznelken, Glas, Holz, Honig, Hopfen, Indig, Kaffee, Krapp, Kupfer, Leder, Leinwand, Leinwand, Muskatblüte, Muskatnüsse, Papier, Porzellan, Pottasche, Tabak, Wein, Wolle u. die größte Ausführlichkeit finden, während wir von den Drogen stets nur das Nöthigste hervorgehoben, ausgenommen die bedeutendsten, auch für den allgemeineren Handel interessanten Artikel dieser Art, z. B. Chinarinde, Aloe, Copal, Rhabarber u.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien so eben und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

### Andenken

**Dr. Dominicus Unterholzner,**

ordentl. Professor der Rechte an der Königl. Universität zu Breslau,

**Dr. Baltzer,**

Professor der kathol. Theologie.

**Dr. Ritter,**

Domkapitular und Prof. der kathol. Theologie.

Geheftet. Preis 10 Sgr.

Der Ertrag dieser Schrift ist einem edlen Zwecke bestimmt, dessen spätere Bekanntmachung der Verleger sich vorbehält.

Breslau, im Juni 1838.

**Ferdinand Hirt.**

In der Buchhandlung  
**Jos. Max u. Komp. in Breslau**  
sind so eben wieder eingegangen:

**Schiller's sämtliche Werke.**  
Neue Ausgabe in 12 Oktav-Bänden. Velinpapier, mit dem Bildnisse des Verfassers.  
1ste Lieferung, enthaltend Band 1, 6, 7, und wird die Subscription pr. Lieferung à 25 Sgr. mit Vorauszahlung der letzten Lieferung fortwährend bei uns angenommen.

Die Buchhandlung  
**Carl Weinhold,**  
in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53)  
nimmt fortwährend Subscription an auf  
**Schiller's sämtliche Werke**  
in einer neuen eleganten Original-Taschen-Ausgabe in 12 kleinen Oktav-Bänden auf sehr schönem Velinpapier, mit dem Portrait des Verfassers in Stahl.

Jeden Monat erscheint eine Lieferung von 3 Bänden zum Subscriptions-Preis von 25 Sgr.

Die 1ste Lieferung, Band 1, 6 u. 7, kann gleich in Empfang genommen werden, auch sogar schon gebunden, und zwar zu beliebiger Auswahl in 5 verschiedenen eleganten Einbänden, à 3½ Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr., 7½ Sgr. u. 8 Sgr.

### Bekanntmachung.

betreffend die Verpachtung der beiden Amts-Der-Mühlen in und bei der Stadt Oppeln.

Die zu dem Domainen-Amte Oppeln gehörigen, in und bei der Stadt Oppeln belegenen beiden Wassermühlen, nämlich die sogenannte Der-Schloß-Mühle von vier Panzergängen, und die Der-Stadt-Mühle von drei Panzergängen, sollen in ihrem gegenwärtigen Zustande, entweder beide zusammen, oder auch jede für sich allein, vom 1sten September d. J. ab auf vier und zwanzig hinter einander folgende Jahre, bis zum 1. September 1862, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf Donnerstag den 28. Juni d. J. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Geschäftslokale der hiesigen Regierung anberaumt, und werden Pachtlustige aufgefordert, sich dazu einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und wenn es annehmlich befunden wird, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Bedingungen, so wie die Regeln der Licitation können in unserer Registratur und in der Kanzlei des Domainen-Amtes Oppeln zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, so wie es einem Jeden überlassen bleibt, die beiden Mühlen vor dem Termine in Augenschein zu nehmen.  
Oppeln den 27. März 1838.

Königliche Regierung.  
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

### Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf der Neuen Gasse und unter den Hinterhäusern sub

Nr. 552 und 536, neue Nr. 63 und 21 belegenen, dem Seltermeister J. G. D. Weigelt, modo dessen erbchaftlichen Liquidations-Masse gehörigen und zum schwarzen Regel genannten Kretscham-Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 14760 Rthl. 22 Sgr. 7½ Pf., haben wir einen Termin

auf den 18. Dezember d. J. Vorm. 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Jüttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird der seinem Wohnorte nach unbekannte Seltergeselle Christian Weigelt zur Vermeidung der Präclusion mit vorgeladen.

Breslau, den 18. Mai 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.  
I. Abtheilung.

### Öffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 18ten zum 19. Mai d. J. sind bei Blümsdorf, ohnfern Leobschütz, in der Gegend des dortigen Buchwaldes, verschiedene baumwollene und wollene Stuhlwaaren, als: 6 Stück Mesolan, 4 Stück Rattun, 2 Stück Manchester und 6 Stück wollene Tücher angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entspringen, und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, sich spätestens 4 Wochen nach der dritten und letzten Insertion dieser Aufforderung in den öffentlichen Blättern in dem königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der geschwundenen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.  
Breslau den 25. Mai 1838.

Der Geheim- Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben der Regierungs-Rath Rind.

### Öffentliche Vorladung.

In der unverschlossenen Scheune des Bauers Drobek zu Tworkau, Haupt-Steuer-Amtes-Bezirks Ratibor, sind am 26. Mai d. J., unter Stroh versteckt, 1 Faß Nieder-Ungarwein, 99 Pfd. baumwollene Stuhlwaaren, 15½ Pfd. wollene Stuhl- und Strumpfwaren vorgefunden und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände, sowie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden



dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, sich spätestens 4 Wochen nach der dritten und letzten Infektion dieser Aufforderung in den öffentlichen Blättern in dem Königl. Hauptsteuer-Amt zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefährdung derselben zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau den 30. Mai 1838.  
Der Geheim- Ober-Finanz- und Provinzial-  
Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben der Re-  
gierungs-Rath  
R i n d.

#### Bekanntmachung.

Bei der Schweidnitz-Fauerschen Fürstenthums-Landschaft werden die Pfandbriefs-Zinsen pro Johanni 1838 den 25., 26., 27. Juni d. J. einge-  
nommen und den 28., 29., 30. ejd. ausgezahlt, und zwar, wie bereits bekannt, von früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr.

Bei der Präsentation von mehr als 2 Pfand-  
briefen ist die Ueberreichung eines Verzeichnisses  
derselben erforderlich.

Den 16. Juni und 3. Juli d. J. finden die  
Depositalgeschäfte statt. Der 2. Juli bleibt einem  
besonderen Kassengeschäfte vorbehalten.

Den 15. Juni d. J. wird der Herr Direktor  
der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürsten-  
thümer Schweidnitz und Fauer, Königl. Kammer-  
herr und Landesälteste Reichsgraf von Burghaus,  
die jährliche Versammlung derselben halten, zu wel-  
cher die Herren Mitglieder des Vereins hierdurch  
eingeladen werden.

Fauer, den 17. Mai 1838.  
Schweidnitz-Fauersche Fürstenthums-Landschaft.  
v. M u t i u s.

#### Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Land-  
schaft ist für den diesjährigen Johannis-Termin  
zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen der 23. Ju-  
ni, und zur Auszahlung der 25ten, 26ten, 27ten,  
28ten und 29ten Juni bestimmt worden.

Zur Beschleunigung des Auszahlungsgeschäfts  
wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei der  
Präsentation von mehr als zwei Pfandbriefen zu-  
gleich ein Verzeichnis zu überreichen, in welchem  
dieselben nach den Fürstenthums-Landschaften ge-  
sondert und unter sich alphabetisch geordnet sein  
müssen.

Görlitz, den 23. Mai 1838.  
Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

#### Brennholz-Verkauf.

Im Forst-Schutz-Distrikt Reichs-Thannwald,  
Forst-Reviere Ninkau, werden 4 Klaftern Kiefern-  
Leibholz, 22 Klaftern Kiefern-Altholz, 79 Schock  
Kiefern-Schiffkreiße und 12 1/2 Schock hartmelirt  
Schiffkreiße, öffentlich meistbietend verkauft wer-  
den, wozu ein Termin auf den 16. Juni c. Vor-  
mittag 11 Uhr in der Brauerei zu Reichwald an-  
gesetzt ist.

Die betreffenden Holzgeräthe wird der Förster We-  
ner in Reichwald zu jeder Zeit vorweisen. Die  
Bedingungen werden am Tage der Licitation be-  
kannt gemacht werden.

Ninkau, den 3. Juni 1838.  
Königl. Forst-Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

Die Milchpacht von circa 50 Stück Kühen, so  
wie die Schwarz- und Färbvieh-Pacht bei dem  
dicht an der Kreisstadt Polnisch-Wartenberg ge-  
legenen Fürstlichen Dominio Großvorwerk wird  
am 1. Juni c. pachtlos. Es können sich daher kau-  
tionsfähige Pacht Liebhaber dieserhalb jederzeit im  
unterzeichneten Rent-Amt melden und die dies-  
fälligen Bedingungen einsehen.

Wartenberg den 24. April 1838.  
Fürstlich Biron Curlandsches Rent-Amt.

#### Offener Arrest

über das Vermögen des Kaufmanns Johann  
Flanbörffer zu Nieder-Zieder.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und  
Stadt-Gericht ist über das Vermögen des Kauf-  
manns Johann Flanbörffer zu Nieder-Zieder heute  
der Konkurs-Prozess eröffnet worden. Es werden  
daher alle, welche von dem Gemeinschuldner etwas  
an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen  
hinter sich haben, hierdurch aufgefordert, an ihn

nicht das Mindeste verabsolgen zu lassen, sondern  
solches dem unterzeichneten Gerichte sofort anzuzei-  
gen, und die Gelder oder Sachen, mit Vorbehalt  
ihrer ihnen daran zu stehenden Rechte, einzuliefern,  
widrigenfalls Alles dem Gemeinschuldner oder sonst  
Jemanden Ausgeantwortet, für nicht geleistet er-  
achtet und zum Besten der Masse anderweit be-  
getrieben werden wird. Wer aber etwas verschweigt  
oder zurückhält, geht außerdem noch seines daran  
habenden Unterpfandes und andern Rechts ver-  
lustig.

Landeshut, den 30. Mai 1838.  
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Sommerbrodt.

#### Ediktal-Citation.

Bei dem Liquidations-Prozess über die Kaufgel-  
der der in der Königl. Preussischen Oberlausitz  
und deren Rochenburger Kreise belegenen, im Wege  
der nothwendigen Subhastation verkauften Ritter-  
güter Allersdorf und Baarsdorf, ist der von No-  
stisch'schen Familie wegen eines für dieselbe prote-  
stationis modo auf jenen Gütern eingetragenen ge-  
wesen Fideicommiss-Kapitals von 850 Rthlr.  
nebst Zinsen in classe III. nur locus reservirt,  
weil bis jetzt der Anspruch nicht völlig liquide hat  
gemacht werden können. Um Letzteres zu bewir-  
ken, werden die Mitglieder der von Nostisch'schen  
Familie, namentlich:

- 1) der Kaiserliche Russische General-Lieute-  
nant Graf v. Nostitz-Jänkendorf, und
- 2) der Königl. Lieutenant August Bodo v.  
v. Nostitz

aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche in Termino  
den 6. Juli d. J., Vormittags um 11 Uhr auf  
dem Schloß hieselbst in Person oder durch einen  
Bevollmächtigten, zu welchem der Hofrath Hoff-  
mann, Justizrath Bassenge oder Justiz-Kommissar  
Werner vorgeschlagen werden, anzumelden, und  
deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Ausbleiben-  
den werden mit ihren Ansprüchen an gedachtes  
Kapital präkludirt, und es wird ihnen damit ein  
ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den gegenwär-  
tigen Besitzer der Güter Allersdorf und Baars-  
dorf, als gegen die Realgläubiger, unter welche  
das Kaufgeld vertheilt werden wird, auferlegt  
werden.

Glogau, den 23. Februar 1838.  
Erster Senat des Ober-Landesgerichts von Nieder-  
schlesien und der Lausitz.  
Graf Nittberg.

#### Bau-Verdingungs-Anzeige.

Hohem Auftrage zufolge soll die vom diesjäh-  
rigen Hochwasser und Eisgang an einzelnen Stel-  
len beschädigte Straße von Praucke nach Malsch,  
1/2 Meile von Leubus entfernt, wiederum herge-  
stellt werden. Dieser Instandsetzungs-Bau be-  
trifft: 1) die Reparatur der Kloben-Brücke ohne  
Holzwerth, veranschlagt auf 258 Rthlr. 5 Sgr.  
2) Die Herstellung der Eisbrecher vor derselben,  
ohne Holz, 92 Rthlr. 6 Pf. 3) Desgleichen das  
Pflaster vor der Oefsfähre auf 173 Rthlr. 18 Sgr.  
4) Desgleichen der Straße selbst, soweit solche auf  
Staatskosten erhalten werden muß, 106 Rthlr.  
27 Sgr.; zusammen ohne Holz 630 Rthlr. 20 Sgr.  
6 Pf. Vorstehende Bauten sollen im Ganzen an  
einen rec. pirten Vermeister oder andere fautions-  
fähige Bauunternehmer im Wege der öffentlichen  
Licitation an den Mindestfordernden verdingen  
werden. Hierzu ist auf den 15. Juni Vormit-  
tags 11 Uhr ein Bietungsstermin in der Domai-  
nen-Amts-Kanzlei zu Leubus anberaumt worden,  
an welchem hierzu geeignete Bauunternehmer, wel-  
che sich vorher von der Lokalität unterrichten müs-  
sen, erscheinen und ihre Gebote abgeben wollen.

An Kautions müssen 150 Rthlr. in Pfandbrief-  
sen oder in Staatsschuldscheinen deponirt werden,  
und wird ohne solche ein Gebot nicht angenom-  
men. Der Zuschlag bleibt der Königl. Regierung  
zu Breslau vorbehalten. Die Vorlegung der Ko-  
sten-Anschläge und Zeichnungen geschieht am Ter-  
mine; solche können jedoch auch vor dem Termine  
bei mir eingesehen werden.

Wohlau den 31. Mai 1838.  
R i m a n n,  
Königl. Departements-Bau-Inspektor

In Termino den 16. Juni c. Nachmittags  
3 Uhr wird im hiesigen Stadthause ein Billard  
an den Bestbietenden im Wege gerichtlicher Au-  
ktion verkauft werden.

Frankenstein, den 5. Juni 1838.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath  
(grz.) Ressel.

#### A u k t i o n.

Am 11ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm.  
2 Uhr und die f. Tage, sollen die zur Konkurs-  
Masse der Weinhandlung Duda und Comp.  
gehörigen, theils in Nr. 55 Albrechts-Str., theils  
in Nr. 50 Schuhbrücke lagernden Effekten, Hand-  
lungs-Utensilien und Weine auf Gebinden und  
Flaschen, sowie 18 Fässer Weizucker, öffentlich an  
den Meistbietenden versteigert werden. Mit den  
auf der Albrechts-Straße befindlichen Effekten und  
Waaren wird der Anfang gemacht werden.

Breslau, den 1. Juni 1838.  
Mannig, Aukt.-Kommiss.

#### A u k t i o n.

Montag den 11. Juni c. früh um 8 Uhr, sol-  
len im Hospital zu St. Bernhardin in der Neu-  
stadt, Nachlasssachen verstorbenen Hospitaliten gegen  
gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden  
verkauft werden.

Das Vorsteher-Amt.

Ich wohne am Ringe Nr. 34.  
Doctor Kabe,  
praktischer Arzt u. operirender Wundarzt.

Bei meiner Abreise sage ich allen meinen Freun-  
den und Bekannten ein herzliches Lebewohl!  
Breslau, den 7. Juni 1838.

M. Hamburger aus Odessa.

Sonnabend den 9. Juni gebe ich ein Fleisch-  
Auschieben, wobei der erste Gewinn ein lebendes  
fettes Kalb ist. Um gütigen Besuch bittet:  
Dunkler, Koffetier, Wehlgaße Nr. 15.

Den werthen Herren Bürger-Schüt-  
zen erlaube mir zu dem bevorstehenden  
Königs-Schießen mein so bewährtes  
extra fein Scheiben-Pulver in 1/4 Pfd.  
Original-Packung, d. Pfund 13 Sgr.,  
bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, ergebenst  
zu empfehlen; das beliebte Wirsch-  
Jagd-Pulver von Nr. 1 bis 3 notice  
den Str. 32, 31 u. 29 Rthlr. in 1/4 Pfd.  
Paketen 1 Rthlr. höher.

C. F. Nettig,  
Ober-Str. Nr. 16, goldn. Leuchter.

#### Holländischen Käse,

in großen Broden  
und  
Brabanter Sardellen in Ankern  
offerirt:

C. F. Bielisch,  
Ohlauer Straße Nr. 12.

#### Fertige Hemden

in solider, rein leinener Waare und bestens ge-  
macht, empfiehlt die Tischzeug- und Leinwandhandlung  
von Wilsch. Regner, goldene Krone am Ringe.

Zum Bratwurst-Auschieben, Montag den 11ten  
Juni, ladet ergebenst ein:  
Hauff, Koffetier am Schiffsweider.

Zwei große Stubenöfen, mit Röh-  
ren von Eisenblech, in ganz gutem Zu-  
stande weist zum billigen Kauf nach:  
C. F. Nettig,  
Ober-Str. Nr. 16, gold. Leuchter.

Ein braun- und grau gefleckter, flachhärtiger  
Vorsteherhund, welcher sich durch braune, schöne Be-  
hänge auszeichnet, ist am 20. Mai c. abhanden  
gekommen. Wer zur Wiedererlangung desselben  
behülflich ist, erhält Katharinen-Straße Nr. 4 in  
der ersten Etage, eine angemessene Belohnung.

Eine stille Familie wünscht bald, oder Term.  
Joh., ein Mädchen gebildeter Eltern unter müt-  
terlicher Pflege und Aufsicht in Pension zu neh-  
men. Nähere Auskunft wird Herr Pastor Ger-  
hard die Güte haben, zu ertheilen.

Ein Pferdeflaß, Wagen-Platz und geräumiger  
Boden, welcher sich zum Leberatroknen eignet,  
ist zu vermieten Oberstraße Nr. 10.

Eine Stube mit oder ohne Meubel ist für  
einzelne Herren, im ersten Stock Neusche Straße,  
vorn heraus, zu Johanni zu beziehen. Das Nä-  
here zu ersagen Neusche Straße Nr. 52, Patere-



Wenn durch Parallellisten analogisch scheinender Krankheitsformen eine nachtheilbringende Einwirkung erzeugt werden kann, so ist es die tädtlich angeregte Idee bei einem großen Theil des Publikums: daß jede noch so verschiedene periodische Nervenkrankheit eben so schwer zu heilen, so oft und in gleichem Grade unheilbar sei, als ausgebildete Epilepsie.

Diese verderbliche Ansicht läßt manchen, an einer nicht schwer zu heilenden Nervenkrankheit Leidenden in seinem qualvollen Zustande verharren, oder stürzt ihn rasch und unerwartet ins Grab, weil er die Hüfe des kundigen Arztes nicht sucht, die ihm mangelt.

Epilepsie (Fallsucht) zu heilen, ist allerdings oft eine schwere Aufgabe und noch öfter unmöglich, wie die reichhaltig vorgefundenen organischen Entartungen der Leichen dieser Unglücklichen bekunden. Ungleich günstiger hingegen prognosticirt sich der Heilungsprozeß bei jeder andern mit bestehendem Bewußtsein verbundenen Krampfkrankheit, woselbst in den bei weitem meisten Fällen vollkommene Heilung erzielt werden kann. Diese Behauptung basiert sich auf meine mehr als 23jährige unablässige Forschung und Beobachtung in dem Gebiete der Nervenkrankheiten, theils in einem großen Hospital, dem ich als Primararzt vorstand, theils in meiner Privatpraxis, und endlich meiner daraus entlehnten ganz eigenthümlichen Kurmethode.

Ich habe beim Beginn meiner ärztlichen Laufbahn die Lehrgebäude älterer und neuerer Ärzte geprüft, bin bald ein Anhänger dieses, bald eines andern Systems gewesen, bin, von lustigen Hypothesen geblendet, bald hierher, bald dorthin geschleudert, doch bald zu der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß nur Beobachtung und Erfahrung aufklären kann.

Die medizinischen Wissenschaften sind in einer Revolution begriffen, deren Ausgang nicht zu ahnen ist, und bei welcher wir mit betrübendem Blicke verweilen. Eine gründliche allgemeine Pathologie mangelt uns; unsere Diagnostik und Prognostik ruhen auf schwachen Grundpfeilern. Unsere Therapie ist, trotz unserm Vielwissen und bei den Riesenschritten der Naturwissenschaften, dennoch in tiefes Dunkel gehüllt. Alle Bemühungen, den Bau eines nur schwach haltbaren Systems aufzuführen, sind bis jetzt fruchtlos geblieben und werden es ewig bleiben. Und wie wird uns bei dem Gedanken an unsere chimärische Einbildung und Bastardvorstellungen: auf die Ideen von Gott, Natur, Leben, Geist u. ein medizinisches System zu begründen, deren Geheimniß kein erschaffener Geist entschlüsseln kann. Nichtsdestoweniger hat sich ein kühnes Geschlecht an dies Problem gewagt, welches bis in des Aethers bläulichste Sterne den Flug seiner Entwürfe verfolgt, seine irdische Beute im reinsten Aether assimilirt und uns als schöne Poesieen wiedergibt; doch diese, mit der Fackel der Erfahrung nur schwach beleuchtet, uns das Bekenntniß abnöthigen, daß das ausgesandte Lustschiff dieser Spekulanten ganz leer zurückgekehrt ist. Außerdem hat manches Talent an diesem Bau seine überspannten Geisteskräfte erschöpft und an seiner Unsterblichkeit gefehlt, bis ein genialer Kopf ihm die Larve seiner Selbsttäuschung oder seiner Heuchelei entriß, indem er ein anderes System schaffte, welches auf eben so schwachen Säulen ruhend, bald das Loos seines Vorgängers hatte, zwar mit allen ästhetischen Schönheiten, gleich einem vollendeten Gedicht, geschmückt war, dennoch nur als das Produkt einer äppigen Phantasie, auf keine Erfahrung basiert, nothwendig zusammensinken mußte. Wenn wir in diesem Spiegel, worin die vielseitigen, in die Leiden unserer Brüder eingreifenden Irrungen, sich abmalen, uns erkennen, sollten wir doch so weit von der Höhe unsers Dünfels herabsteigen, oder die Maske fallen lassen, in unserm Urtheil über die Handlungen unserer Kunstverwandten sehr behutsam zu sein. Wie können wir, ohne Gründe zu haben, loben oder tadeln, und unseren Mitgenossen anfeinden, weil er nicht mit uns an unsere Lustgebilde im Monde glauben will.

Wenn der Arzt von denjenigen Affektionen, wie sie in dem Kreise der Materialität gewöhnlich sind, zu den Nervenkrankheiten hinaufsteigt, findet er sich von dem ihm vorleuchtenden Hellbunkel verlassen, es wird finster um ihn. Auf dem hier üblichen Wege und nach den Vorschriften der Schriftsteller, und besonders durch die sogenannten Krampfstillenenden Mittel wird wohl schwerlich eine ausgebildete Krampfkrankheit geheilt werden, und Glück genug, wenn selbige nicht dadurch rascher zu ihrer Vollendung reift.

Mag nun meine, auf eigenthümlicher Bahn der Forschung und Beobachtung erworbene Kenntniß, Nervenkrankheiten zu heilen, noch weit von dem

Ziele meines Strebens entfernt sein, so wird doch die reichhaltige Anzahl der Geheilten, bei welchen ich sie in Handlung setzte, selbige dankbar erkennen. Besonders habe ich am Orte und der Umgegend viele Unterleibs- und hysterische radikal geheilt und von ihrem hörenden Kopfschmerz befreit. Die mit Magenkrampf behafteten Individuen habe ich nur höchst selten zu den schwer zu heilenden gerechnet, vielmehr selbige meist leicht, bald und glücklich hergestellt und die vielfach zerrüttete Verdauung gekräftigt. Man vergleiche daher, wie ich hierdurch wiederhole, diese Nervenkrankheiten niemals mit der oft unmöglich zu heilenden Epilepsie.

Breslau, den 8. Juni 1838.

Dr. Schwan, Hofrath.

Eine privil. Apotheke in einer Provinzialstadt Schlesiens ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilen Credner und Schöna, Albrechtsstraße Nr. 35.

Verloren gegangen ist am 2. Juni, von Klop-schen nach Neustadt, ein weißer Pinscher (ein Männchen) mit abgeschnittenen Ohren, dickem Kopf und schwarzer Einfassung um die Augen, mit einem licht braunen Fleck über dem Schwanz. Derjenige, der den Hund vielleicht haben sollte, beliebe selbigen entweder an den Herrn Posthalter Krüger in Neustadt oder in der Traineur-Anstalt zu Breslau beim Herrn Gastwirth Riedel zum goldenen Adler gegen eine Belohnung von zwei Thalern abzugeben. Auch werden die Futterkosten sehr gern vergütet.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an das Esborfer und Dr. Bresener Wirthschaftsamt, Esborfer Kr., zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche bis spätestens den 20sten d. M. bei Unterzeichnetem anzumelden.

Breslau, den 5. Juni 1838.

Richard v. Fehrentheil I.,  
Lieut. im 10. Inf.-Regt.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Breslau ist bei Meinde, Kränzelmarkt- und Schulbrücken-Ecke Nr. 1.

### Demoisells,

welche firm in Damenpuarbeiten oder Weißnähen sind, finden Beschäftigung: Dhlauer Straße Nr. 2, eine Stiege hoch.

Das Haus Nr. 5 auf dem Sande, worin nebst dem bekannten gut gelegenen Handlungs-Lokale und Schlächtere noch ein anderes Geschäft verbunden werden kann, bin ich gesonnen, einem annehmlichen Käufer zu überlassen.

Der Eigenthümer.

### Wiener Eisenbahn-Hüte

empfiehlt als etwas ganz Neues: die Wiener Damen-Pushhandlung von

L. Dudaart, geb. Wagener,  
am Ringe Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Gute Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; das Nähere Reusche Straße 3 Linden.

Auf dem Dominio Protzsch a. d. W. ist ein Stamm-Dohse, blau und weiß, Oldenburger Race, 2 Jahr alt, zu verkaufen.

Die Brau- und Brennerei zu Protzsch a. d. W. 1 Meile von Breslau, ist von Johann v. J. anderweitig zu verpachten. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen im dasigen Wirthschafts-Amte.

### Zahnschmerz stillende Tinctur

Nach den mehrfach von mir gemachten Erfahrungen bin ich jetzt in Besitz eines spezifischen Mittels gelangt, augenblicklich den Schmerz als auch den übeln Geruch kariöser Zähne zu tilgen, wodurch die Zähne erhalten werden können. Riemerzeile Nr. 19, eine Stiege.

Aumann,  
praktischer Zahnarzt.

### Pariser Hosenstrippen,

sehr dauerhaft und gut gearbeitet, zu billigen Preisen, sind in großer Auswahl vorrätzig, und werden verfertigt, an Wiederverkäufer billiger, bei F. Georgi, Klempner Meister, Nikolai-Str. Nr. 1.

Gut meublirte Stuben sind jeder Zeit zu vermieten: Ritterplatz Nr. 7 im zweiten Stock vorn heraus, bei F. W. Fuchs.

### Anzeige.

Zu einer Auswahl kalter und warmer Speisen ladet auf Sonntag den 10. d. M. ganz ergebenst ein: Menkel, Koffetier vor dem Sandthore.

### Zum Torten-Ausschieben

ladet auf Montag nach Briggenthall ergebenst ein: Gebauer, Koffetier.

### Zum Silber-Ausschieben und Gartenconcert,

Montag den 11. d. M., ladet ergebenst ein: Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Montag den 11. Juni findet bei mir Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst Concert statt, wozu ganz ergebenst einladet:

Kappeller, Coffetier,  
Lehndamm Nr. 17.

### Zum Ausschieben

und Wurstessen, Montag den 11. Juni, ladet ergebenst ein:

Morgenthal, Coffetier,  
Gartenstraße Nr. 23, vor dem Schweidnitzer Thore.

Zu einem Geburtstags-Geschenk für eine bejahrte Dame sehr passend, steht der in der Ausstellung gewesene, reich gestickte Mahagoni-Stuhl zu verkaufen:

Dhlauer Str. zur Hoffnung in der  
Tapetenhandlung

C. Elssasser, Tapezirer.

### Empfehlungs- und Visitenkarten

werden geschmackvoll und billig gefertigt im lithographischen Institut von

E. G. Gottschling,  
Albrechts-Straße Nr. 36.

### Mineral-Brunnen

von neuester Mai-Füllung.

Rissinger Ragozt, Selterbrunn, Heilheitsquelle, Marienbader Kreuzbrunn, Eger-Franzensbrunn, Eger-Salzquelle, Pilsnaer und Saibschüler Bitterwasser. Von den schlesischen Mineralquellen empfangen ich wöchentlich frische Zufuhre. Ich erlaube mir sämmtliche Mineral-Brunnen, unter Versicherung billigt zu stehender Preise, zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

F. W. Neumann,

in den 3 Mähren am Blücherplatz.

Bunte Hemden, wattirte Bettdecken, Turn-Anzüge, Staubmäntel und Schlafröcke für Herren und Damen, so wie auch eine große Auswahl von Herren-Anzügen in Tuch und Sommerzeugen empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen:

die neueste Tuch- und Kleiderhandlung von Leopold Peiser et Comp., am Rathhause (Ecke des Buttermarkts und der Riemerzeile) Nr. 6, neben Herrn Posamentier Reitsch.

### Zur schnellen und sauberen

### Anfertigung

aller Arten Damenpuß nach den neuesten Journalen empfiehlt sich ergebenst: vermittlw. Erewendt, Kupferschmiede-straße Nr. 48 (im Feigenbaum), eine Treppe hoch.

### Ein Kinderwagen,

sehr schön, bequem und gut gebaut, in Federn hängend, mit Schrauben und Eisen beschlagen, so wie mit Verdeck, steht zum billigen Verkauf Schmiede-straße Nr. 50, 1 Stiege hoch.

### Ein Handlungs-Commis,

höchst moralisch und unverdorben, welcher deutsch und polnisch spricht, Kenntniß vom Spezerei- und Weingeschäft hat, wünscht bald oder zu Joh. ein Unterkommen; dessen Forderungen können nur für einen jeden Prinzipal ansprechend sein, indem seine achtbaren Eltern nur auf baldige Platzierung ihres Sohnes sehen. Nähere Auskunft ertheilt: F. W. Nikolmann in Breslau, Schmiede-straße Nr. 50.

### Aechte Zucker-Runkelrüben-Pflanzen

sind zu haben: Odenhor, Wäldchen Nr. 5.



**Zu kaufen wird gesucht:**  
ein männlicher, 3 bis 5 Monate alter, glatthärliger, an Kopf, Leib und Schwanz schwarzbraun und weiß gezeichneter, zartfüßiger Hund mit kurzem Kopfe, hängenden Ohren und von ganz kleiner Art, Mehlgasse Nr. 2, hinter dem goldenen Mond.

Ein freundliches Sommer-Lokal ist zu haben, in Döwig Nr. 8, bei Vogt.

### Vermietungs-Anzeige.

Zu vermieten und Term. Michaeli zu beziehen, ist Neumarkt Nr. 30, zur heiligen Dreifaltigkeit, 1ste Etage, bestehend in 5 Stuben, 1 Kabinett, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Holzremise, Keller und Wäschboden. Das Nähere daselbst zu erfragen erste Etage.

Zu vermieten und Termin Johanni c. zu beziehen ist in der Neustadt, Breite Straße Nr. 23, nahe am der Promenade, 1 Parterre-Wohnung von zwei großen Stuben, großer lichter Küche und Bodenkammer. Das Nähere beim Eigenthümer Nr. 24 daselbst.

Schmiedebrücke Nr. 44, zwei Stiegen hoch vorn heraus, ist eine gut meublirte Stube an einen oder mehrere einzelne Herren zu vermieten und bald oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere ist ebendasselbst zu erfahren.

**Commerzwohnung**  
zu vermieten vor dem Schweidnitzer Thore, Garten-Straße, bestehend in einer Stube, Alkove und Küche, auch eine Laube im Garten zur Benutzung. Das Nähere ist zu erfragen Karlsstraße Nr. 10, im Comptoir.

In 5ter Klasse 77ter Klassen-Lotterie trafen, außer den bereits durch diese Blätter angezeigten größeren Gewinnen, noch folgende in mein Comptoir:

100 Rthlr. auf Nr. 1235. 9133. 27740.  
39638. 46930. 68262. 76700.  
79860. 102561.

60 Rthlr. auf Nr. 1205: 8. 18. 22. 33. 38.  
43. 44. 52. 53. 56. 64. 78. 81.  
88. 93. 94. 98. 1300. 1882. 88.  
3295. 97. 3300. 7996. 9118. 19.  
27. 29. 50. 14766. 70. 24302. 51.  
55. 71. 76. 78. 89. 90. 25526.  
30. 33. 35. 38. 41. 43. 27442.  
47. 48. 27719. 23. 24. 25. 34.  
36. 39. 41. 46. 50. 28972. 79.  
80. 82. 99. 29000. 29586. 94. 98.  
31301. 2. 3. 4. 6. 8. 10. 16. 18.  
20. 23. 25. 26. 45. 46. 47. 50.  
35543. 37905. 6. 14. 15. 19. 20.  
22. 38871. 73. 74. 75. 77. 81.  
90. 93. 97. 99. 39631. 39. 44.  
45. 39791. 96. 41051. 52. 54. 69.  
71. 79. 80. 42758. 59. 61. 64.  
68. 73. 75. 79. 46919. 24. 26.  
36. 39. 41. 43. 48. 52. 53. 49551.  
55. 62. 64. 65. 74. 75. 76. 78. 85.  
88. 52307. 8. 23. 25. 30. 33.  
68252. 56. 57. 65. 66. 73. 74.  
76. 81. 83. 88. 89. 90. 93. 97.  
75470. 76691. 96. 76703. 6. 7.  
18. 79851. 54. 56. 58. 61. 62.  
64. 69. 72. 73. 80. 88. 90. 91.  
95. 96. 99. 86240. 44. 46. 48.  
52. 55. 91. 94. 95. 99. 86503. 5.  
10. 11. 12. 14. 15. 23. 26. 30.  
92576. 78. 82. 85. 88. 93. 98.  
92601. 5. 7. 10. 13. 15. 16. 19.  
102552. 64. 111612. 15.

Königlicher Lotterie-Einnahmer  
Gerstenberg,  
Ring Nr. 60.

Bei Ziehung 5ter Klasse 77ter Lotterie trafen in meine Kollekte außer denen von Einer Königl. Hochlöblichen General-Lotterie-Direktion bereits angezeigt größern Gewinnen von 2000, 1000, 500 und 200 Rthlrn. noch folgende kleinere, als:

40 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 2883. 93.  
10516. 16043. 16978. 17728. 69.  
20202. 20594. 24308. 28327. 47.  
65. 86. 28929. 29260. 44405. 46.  
61. 83. 45486. 53710. 30. 53845.  
50. 91. 64732. 35. 46. 66581. 99.

76997. 77027. 82037. 92. 88635.  
99758. 100819. 107684. 110585.  
450 Gewinne zu 60 Rthlr. auf Nr. 2889. 91.  
96. 98. 99. 3110. 3455. 65. 5176.  
81. 82. 84. 85. 93. 96. 5843. 46.  
48. 49. 72. 92. 93. 900. 10522.  
23. 25. 32. 37. 38. 11413. 19.  
21. 25. 27. 28. 36. 41. 46. 48.  
13653. 71. 72. 74. 76. 78. 80. 89.  
90. 95. 96. 13994. 95. 97. 98.  
14054. 55. 58. 67. 68. 71. 78.  
79. 16041. 42. 44. 16951. 53. 63.  
74. 79. 80. 85. 90. 91. 94. 96.  
98. 17704. 7. 9. 17. 19. 23. 26.  
27. 30. 32. 37. 42. 43. 44. 54.  
55. 57. 62. 70. 86. 89. 94. 96.  
19102. 6. 8. 11. 14. 19. 28. 45.  
46. 50. 20203. 6. 9. 10. 11. 17.  
19. 21. 23. 24. 29. 32. 35. 38.  
47. 48. 49. 20555. 58. 59. 60.  
62. 63. 78. 80. 83. 84. 85. 87.  
91. 92. 95. 21693. 95. 700. 24309.  
28303. 11. 15. 16. 19. 38. 39.  
45. 52. 55. 60. 68. 71. 76. 77.  
80. 81. 82. 89. 97. 99. 28923.  
24. 29252. 56. 57. 61. 62. 72.  
78. 34083. 84. 85. 86. 88. 100.  
39501. 5. 8. 9. 52. 56. 57. 62.  
65. 68. 69. 76. 81. 90. 93. 94.  
600. 42970. 71. 72. 75. 78. 80.  
86. 88. 97. 43000. 1. 44402. 8.  
12. 17. 18. 20. 21. 33. 35. 56.  
57. 61. 72. 73. 75. 76. 78. 80.  
85. 87. 93. 96. 98. 45481. 82.  
84. 85. 90. 92. 93. 96. 47159.  
62. 78. 85. 86. 96. 53702. 11. 20.  
21. 23. 24. 26. 27. 29. 32. 36.  
39. 42. 46. 59. 62. 63. 64. 71.  
76. 77. 87. 91. 94. 99. 800. 3. 4.  
6. 7. 19. 20. 30. 32. 34. 37. 39.  
40. 46. 52. 56. 58. 66. 67. 74.  
76. 90. 94. 97. 98. 59920. 23.  
30. 37. 46. 47. 49. 64701. 2. 3.  
6. 10. 16. 23. 26. 40. 41. 43. 48.  
52. 53. 59. 61. 67. 66583. 93. 95.  
98. 74493. 97. 76986. 98. 77000.  
2. 10. 13. 15. 19. 20. 33. 34. 36.  
41. 82034. 35. 38. 40. 42. 46.  
94. 95. 97. 88605. 7. 17. 18. 19.  
24. 28. 34. 36. 37. 39. 43. 46.  
96303. 8. 9. 11. 18. 19. 21. 23.  
24. 28. 34. 41. 43. 44. 45. 48.  
99764. 65. 71. 73. 100757. 59.  
71. 74. 85. 88. 92. 96. 97. 98.  
99. 800. 2. 6. 7. 13. 15. 21. 28.  
30. 32. 33. 37. 42. 43. 46. 48.  
50. 53. 54. 102701. 5. 10. 17. 18.  
23. 25. 31. 33. 37. 41. 47. 48.  
50. 107675. 76. 77. 79. 82. 87.  
89. 94. 97. 700. 110554. 56. 58.  
62. 63. 66. 67. 68. 71. 72. 79.  
80. 81. 95.

Breslau, den 9. Juni 1838.

August Leubuscher,  
Blücherplatz Nr. 8, im goldenen Anker.

### Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 5ter Klasse 77ter Lotterie sind außer den von der Königl. General-Lotterie-Direktion bereits angezeigten höheren Gewinnen zu 1000 Rthlr., 500 Rthlr. und 200 Rthlr. folgende kleinere Gewinne in meine Einnahme gefallen:

#### zu 100 Rthlr.

auf Nr. 374. 978. 92. 2399. 4064. 4179.  
88. 16256. 60. 69. 77. 92. 17155.  
21105. 11. 25846. 59. 31908. 28.  
37502. 42. 72. 85. 38631. 43637.  
45474. 47122. 63005. 71533. 49.  
73613. 42. 55. 74157. 78. 76917.  
80597. 80786. 89059. 63. 94176.  
81. 82. 97. 96764. 97. 100669.  
100711. 102670. 75.

#### zu 60 Rthlr.

auf Nr. 361. 66. 69. 73. 437. 41. 42. 43.  
48. 961. 68. 71. 76. 82. 84. 85.  
86. 93. 95. 97. 2353. 55. 58. 68.  
70. 76. 79. 84. 90. 95. 96. 4063.  
82. 84. 85. 88. 95. 4176. 80. 83.

84. 87. 90. 94. 4200. 4852. 60.  
67. 72. 93. 6908. 14331. 33. 45.  
46. 52. 54. 57. 59. 16206. 7. 9.  
12. 15. 19. 23. 28. 31. 37. 42.  
43. 49. 52. 55. 57. 64. 68. 74.  
78. 79. 82. 17103. 9. 12. 13. 14. 20.  
24. 27. 29. 32. 33. 43. 49. 68.  
69. 72. 79. 83. 85. 86. 90. 94.  
98. 99. 21103. 9. 12. 25085. 87.  
25801. 5. 7. 9. 11. 20. 23. 26.  
28. 31. 38. 47. 53. 55. 62. 64.  
65. 31903. 5. 18. 21. 23. 24. 36.  
40. 36654. 37503. 12. 13. 15. 24.  
28. 29. 33. 48. 50. 51. 52. 58.  
60. 63. 65. 66. 67. 80. 81. 87.  
88. 95. 38607. 9. 10. 13. 19. 26.  
27. 40. 41. 43. 49. 50. 42418.  
21. 22. 42919. 22. 25. 28. 29.  
30. 37. 39. 47. 51. 53. 55. 56. 43642.  
45469. 72. 47102. 3. 7. 8. 11.  
12. 13. 14. 16. 26. 28. 29. 30.  
31. 36. 42. 44. 45. 46. 53682.  
85. 91. 56203. 7. 11. 13. 14. 15.  
22. 24. 27. 41. 44. 45. 46. 47.  
49. 52. 53. 58. 66. 70. 74. 76.  
86. 88. 91. 92. 93. 94. 96. 99.  
58302. 4. 11. 15. 18. 29. 31. 33.  
37. 39. 61917. 62853. 54. 56. 57. 59.  
63002. 3. 4. 6. 9. 10. 11. 28. 31.  
36. 48. 50. 52. 58. 59. 77. 81.  
85. 87. 88. 89. 91. 96. 99. 68492.  
93. 94. 71534. 40. 41. 45. 46.  
48. 51. 67. 71. 73. 74. 75. 79.  
80. 73603. 11. 19. 23. 31. 44.  
48. 49. 53. 56. 69. 70. 71. 82.  
83. 88. 98. 74153. 59. 61. 62.  
63. 68. 71. 74. 75. 76. 77. 85.  
90. 92. 93. 95. 99. 76912. 14.  
23. 27. 30. 32. 35. 38. 42. 43.  
45. 52. 53. 59. 60. 65. 70. 71.  
73. 74. 77. 78. 80510. 14. 15.  
16. 28. 34. 35. 36. 37. 43. 44.  
46. 47. 48. 49. 52. 60. 62. 66.  
68. 69. 70. 77. 78. 83. 84. 85.  
86. 87. 92. 94. 80751. 61. 63.  
76. 79. 84. 88. 95. 99. 89055.  
57. 60. 61. 64. 68. 69. 70. 77.  
78. 80. 84. 87. 89. 90. 91. 92.  
93. 95. 96. 99. 89100. 94154. 55.  
58. 61. 62. 67. 69. 78. 87. 92.  
94200. 94305. 8. 12. 22. 23. 25.  
35. 36. 42. 46. 49. 50. 51. 52.  
58. 59. 62. 65. 67. 71. 74. 94400.  
96726. 34. 37. 40. 47. 49. 57. 59.  
61. 67. 71. 78. 82. 92. 99. 100617.  
20. 28. 36. 37. 40. 41. 44. 45.  
75. 76. 82. 92. 93. 100701. 3.  
12. 16. 17. 20. 21. 24. 31. 32.  
33. 36. 37. 39. 40. 48. 49. 51.  
102372. 76. 77. 86. 102651. 52.  
53. 55. 56. 59. 61. 62. 63. 66.  
76. 77. 79. 83. 85. 89. 93. 99.  
108755. 64. 70. 71. 84. 87. 90.  
91. 97. 108902. 7.

Liegnitz, den 7. Juni 1838.

### Leitgebelt.

#### Angelommene Fremde.

Den 7. Juni. Hotel de Silesie: Hr. Graf von Brandenburg a. Berlin. Gräfin v. Haugwitz aus Ober-Schlesien. Hr. Kfm. Schmidt a. Friedland. Hr. Buchhändler Heinrichshofen a. Magdeburg. Hr. Hof-Dien- sänger Poed a. Braunschweig. Deutsche Haus: Hr. v. Kahlben-Normann a. Straßburg. Hr. Landes-Kellner Pförtner v. d. Hölle a. Schiroslawitz. Hr. Prediger Knudt a. Berlin. Hr. Referendar v. Brodum a. Glogau. — Hotel de Pologne: Hr. Bürger Ritter u. Frau Kfm. Pleste aus Petersburg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Blangier a. Breg. Weiße Adler: Hr. Optm. v. Siemigki a. Döberst. Hr. Kammerherr v. Poser a. Domsel. Madame Gerhardt aus Weimar. — Rauten- franz: Hr. Landes-Kellner von Bismarck aus Rokititz. Hr. Landrath v. Bismarck a. Ostrowo. Hr. Gutsb. v. Szaniacki a. Garbinow u. v. Kalkstein aus Plaskowitz. Gold. Gans: Hr. General-Major v. Braunschweig a. Reiffe. Hr. Regierungsrath Graf Frankenberg a. Königs- berg. Hr. Marine-Lieutenant Volder aus Kopenhagen. Hr. Oberamtm. Braune a. Rinkow. Hr. Kfm. Harring- ton a. London. Hr. Gutsb. Nach aus Lübecksdorf. — Gold. Krone: Frau Justiz-Kommissarius Stuckart a. Rawitz. Hr. Kfm. Bartsch und Weig aus Reichendach. Gold. Löwe: Hr. Handelsmann Weiß und Hr. Leim- fabrikant Schwenk aus Rokititz in Böhmen. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Frohn aus Kemscheid. — Drei Berge: Hr. Kfm. Gohn a. Frankfurt a. M. Weiße Storch: Hr. Kfm. Bloch a. Dels.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Nebst einer Gewinn-Liste des Lotterie-Einnahmers Herrn Schreiber.